

David Pättsch

Ein Interview mit Drums & Percussion 2/2005

Wir trafen David Pättsch beim Mixery Drum Camp in Koblenz im Herbst 2004, wo er einen eindrucksvollen Workshop absolvierte. Ich muß zugeben mich bis dahin noch nicht viel mit ihm beschäftigt zu haben um umso überraschter war ich von der Präsenz seines Workshops. Der war perfekt vorbereitet, mit Notenbeispielen sowie Musik auf CD's für nahezu alle Teilnehmer, und bot für Einsteiger wie Profis reichlich Lernstoff. Jemand der so akribisch an eine Clinic herangeht, es versteht ungerade Takte einfach und logisch für jeden zu erläutern und zudem noch als Schlagzeuger in allen Belangen überzeugen kann, hat sicherlich eine entsprechend ausführliche Ausbildung genossen. Daher auch die erste Frage nach einer Kurzbiografie von DP.

>> Also, auch wenn der Name nicht so klingt, ich bin ein waschechter Berliner. Mit zehn Jahren habe ich angefangen zu trommeln und meine erste Snare und kurz darauf mein erstes Schlagzeug von den Eltern geschenkt bekommen. Ich hatte dann auch sofort Unterricht an der Musikschule und später folgten die ersten Bands, Schulorchester, Landesjugend-Jazz, Big Band usw., da war ich jedoch schon fünfzehn, sechzehn Jahre alt. Ich habe dann die Schule fertig gemacht, Abitur, und mich erst mal gelangweilt, da ich nicht wirklich wußte was ich nun machen sollte. Zufällig lief mir dann ein Bekannter über den Weg, der die Aufnahmeprüfung zum Musikstudium absolvieren wollte und das klang schon recht interessant. Ich habe dann, wie er, meinen Antrag zur Aufnahmeprüfung abgegeben und hatte nun, unmittelbar in den Sommerferien, zeit mich darauf vorzubereiten. Da man ja auch Klavier benötigte, habe ich da erst mal Stunden genommen und mir so mein kleines Repertoire zur Prüfung zusammen gestellt. Bei der Prüfung mußte ich dann zwei stücke am Klavier vortragen, die einzigen die ich konnte übrigens und die Frage nach einem dritten Stück hätte meine Karriere bereits da jäh beendet. So aber ging alles klar, die Prüfung legte ich erfolgreich ab und studierte fortan Populärmusik in Berlin, sprich so viel Jazz als möglich. Die Studiumszeit habe ich genutzt möglichst viel zu lernen, habe meine Klavierkenntnisse vertieft, was ich bis heute noch mache um meine persönliche, musikalische Entwicklung voran zu treiben. Das Studium habe ich sowohl als Solist als auch als Diplompädagoge für Musik abgeschlossen, in dem ich ein kurzes zusätzliches Studium absolvierte. Heute versuche ich einfach noch mehr über Musik zu erfahren, meine Studien zu vertiefen, wenn es mir mein Zeitplan erlaubt. Während der Studienzeit habe ich zudem immer viel gespielt, häufig nachts in Hotels, wo ich Künstlerbegleitung machte und so zwischen 23.00 Uhr und 3.00 Uhr morgens immer gut beschäftigt war. <<

Wie bist du den zu den blauen Männern gekommen, über das herkömmliche Casting was groß ausgeschrieben war ?

>> Das war eine recht amüsante Geschichte, da ich diesen Job für mich gar nicht forciert habe. Ich hatte vorher noch nie etwas von der Blue Man Group gehört, zudem noch nie ein Casting bestritten und wollte einfach nur eine gute zeit haben. Ich dachte das ich da mal hingeh, mir das anschau, Leute kennen lerne, was quatsche und dann wieder nach Hause fahre. Vor Ort war dann ein sehr gemischtes Volk aus trommelnden Schauspielern, schauspielernden Trommlern oder eben jeweils eine besetzte Kategorie.

Die waren teils akribisch vorbereitet, ungeheuer heiß auf den Job und mittendrin ich, der sich nur einen schönen Tag machen wollte. Die Leute die das Vorspiel, das Casting abnahmen waren alle sehr nett und professionell. Mit ihnen habe ich mich lange unterhalten und ich denke ihnen ist aufgefallen wie locker ich war. Ich stand ja nicht unter dem Zwang unbedingt den Job zu bekommen. Ich hatte eine Band, genug Möglichkeiten mein Einkommen zu bestreiten und war eher nur neugierig, was da so alles vor Ort passierte. Und genauso locker ging ich an die Sache ran, mußte mir Dinge erläutern lassen im Gegensatz zu anderen, die bereits die komplette CD auswendig gelernt hatten. Das erschien mir aus meiner Sicht ohnehin als Anfängerfehler und das waren auch die Leute die als erste rausfielen. Was auch nicht gefragt war, war eine gewisse Popularität der Casting Kandidaten. Der Job war eben nicht als lockerer Sidejob gedacht sondern sollte frisch und druckvoll erledigt werden. Ich habe mein Ding recht persönlich durchgezogen, Dinge die ich nicht kannte auf meine Art getrommelt und bin so bis zur Endausscheidung gekommen, bzw. ich habe den Job bekommen, was natürlich auch für Probleme in meinem Zeitplan sorgte. Das mußte ich den Leuten dann auch noch erklären, das ich eigentlich ja gar keine Zeit hatte, diese Show zu spielen. Aber auch hier zeigte man Verständnis, ließ mich gewähren und planen und somit war es mir möglich alles gut miteinander zu kombinieren. Die Proben mit den drei blauen Männern und den vier Drummern waren dann schon recht ausführlich, da viel Synchronarbeit gefordert ist, das Programm nicht immer gleich im Ablauf sondern häufig auch von spontanen Reaktionen geprägt wird. Bei Blue Man wird ja viel mit dem Publikum gearbeitet und daher sind viele Stücke recht offen, was Länge usw. betrifft. Da wir zu viert sind und viel unisono spielen, übrigens drei im Stehen und einer regulär im Sitzen. Da muß einfach alles sitzen, muß perfekt sein, da zum einen jeder seine eigene >Stimme< hat im Song und außerdem nicht immer der gleiche Schlagzeuger führt. Das geschieht abwechselnd, da genügend Shows gespielt werden um jeden mal in die Führungsrolle zu lassen. Somit ist jede Show mit viel Konzentration und Präzision zu sehen. 16tel sollen ja auch nicht wie ein Flam klingen, sondern halt unisono und das Bedarf schon eines gewissen Potentials der einzelnen Musiker. Jedenfalls sehe ich es auch als eine weitere Lehrphase in meinem Beruf an und möchte diese Chance nutzen, weiter voran zu kommen und vielleicht auch Shows in anderen Ländern oder Städten zu spielen. <<

Sprich für Berlin wurden insgesamt acht Drummer gecastet, damit die Subs direkt in der gleichen Gewichtsklasse angesiedelt sind? Wozu denn dann die späteren Castings im Winter 2004 ?

>> Die Castings waren schon für weitere Shows, da man ja ständig expandiert und weitere Städte und Länder hinzu kommen. Canada und London sind in Vorbereitung und andere Shows sind in Planung. Die Proben an sich sind ja schon recht aufwendig und dauern einige Wochen. Ich hatte persönlich ja weniger Zeit. Der MD der Truppe fand das damals jedoch komplett erfrischend, war froh das ich noch andere Dinge am Laufen hatte und unterstütze mich daher in all meinen Plänen. Daher kam ich zwei Wochen später zu den Proben, mußte etwas aufarbeiten, bekam jedoch reichlich Tipps und so lief das eigentlich alles recht locker aber auf höchstem, professionellem Niveau ab. <<

Wie muß man sich deinen Arbeitsalltag bei Blue Man vorstellen, der ja immer noch in deinen ansonsten vorhandenen Terminplan integriert ist ?

>> Ich habe eine Mindeststundenzahl die ich absolvieren muß, die jedoch nicht nur aus Showblöcken zusammengesetzt wird. Dazu gehören auch die Zeiten für Proben, Meetings oder Shows die außerhalb stattfinden, z.B. zu Promozwecken. In der Regel geht man von vier bis sechs Shows die Woche aus und die sind locker zu bestreiten. Die gesamte Crew ist eben extrem familiär und kameradschaftlich und da hilft einfach jeder, jedem. Das Crosstraining ist dabei sehr hilfreich, da jeder eben jede Stimme spielen muß. Bei uns gibt es keine Subs und auch keine Aushilfen sondern reguläre Angestellte, die alle Proben und Meetings mitmachen und auf gleichem Niveau agieren müssen. Im Prinzip ist es ein sehr kommunikativer und anspruchsvoller Job, der Traum eines jeden Drummers, der zudem noch reichlich Lehrstoff, kostenfrei dazu geboten bekommt. Musiker und Blue Männer wechseln ja auch schon mal zwischen den Shows und Ländern und das interessiert mich natürlich ebenso. Ich kann mir durchaus vorstellen diese Show noch einige Jahre zu trommeln ohne den Spaß und die Energie, bzw. die Kreativität zu verlieren. Außerdem gebe ich im Auftrag der Company angehenden Blue Man Schlagzeugunterricht. Meine Arbeitgeber sind jedenfalls unglaublich offen für vieles und daher sehe ich recht positiv in meine Zukunft. <<

Hattest du Möglichkeiten verschiedene Arbeitsphasen der Show auch innerhalb der Band ähnlich unterzubringen ?

>> Eine Band ist etwas ganz anderes als eine solche Show. In einer Band kennt man sich meist länger, hat mehr Chancen sich schon mal zurück zu ziehen und bekommt mehr Routine. Bei der Show sind viel mehr Leute involviert und daher ist die Konzentrationsphase höher und intensiver. Bei der Band ist die Setliste immer identisch auf Tour und die Arbeitsweisen leider häufig auch etwas eingefahren, bedingt durch die Leute die Komponieren oder Texten. Der kleinere Kreis ist somit manchmal schwieriger in Schwung zu setzen als die große Show, wo jeder eben sein Rädchen hat, das der Gesamtpfektion dient.<<

Wie steht es denn mit dem Equipment bei Blue Man, hat jeder seine Endorsements oder gibt es ein spezielles für die Show ?

>> Bei Blue Man gibt es ähnliche Set Ups weltweit und die Sets kommen von der Firma Fibes. Diese Acryl-Sets werden eben bevorzugt und sind weltweit identisch. Wir haben Equipment für die Bühne, für die Proben und für Einzelproben von Ensemblemitgliedern. Das gesamte Equipment inklusive Felle, Stöcke, Cymbals usw. wird von der Show gestellt, finanziert und auch gewartet. Es gibt Drumtechs, die dafür zuständig sind und sich nur um das Equipment kümmern, pflegen, putzen und Felle wechseln bzw. die Sets vor Shows oder Proben exakt durchstimmen. Alleine das ist ein riesiger Aufwand und kostet sicherlich Unmengen Geld. Aber auch davon ist eine solche Show abhängig, die ja allabendlich einen perfekten Sound haben muß. Und wenn man dir eine 9“ tiefe Snare hinstellt auf der es sich schwerer spielt als auf der eigenen Piccolo, dann muß man da durch. Das gehört halt zu dieser Art von Professionalität dazu. Der Aufbau der Sets ist auch zu großen Teilen aus optischen Gründen vorgegeben und kann nicht individuell verändert werden, da man ansonsten >das Gesicht< der Show verändern würde. Das erfordert zu Anfang etwas Umstellung aber man lernt eben auch hier wieder dazu, sich auf jede Situation möglichst schnell einzustellen. <<

Hat das auch deine persönliche Einstellung zum Instrument, zum Schlagzeugspiel beeinflusst bzw. verändert ?

>> Auf jeden Fall. Ich sehe es als Spielwiese mit großem Input auf der ich mich austesten kann. Die Shows benötigen eine unglaubliche Präzision, wobei ich on Top spielen muß, relaxt dabei bleibe und die Aggressivität nur aufs Set übertrage. Das eben wenn man den Vierer anführt. Das war schon eine Herausforderung, zumal ich diese Art Gas zu geben nicht kannte. Das Stück so noch mehr zu pushen, indem man mit dem Timing spielt, den Groove perfektioniert, intensiviert, das alles macht schon unglaublich Spaß. Wir arbeiten ja bis auf einen Einstieg auch ohne Clicktrack, bzw, haben noch einen Song mit Videoanimation, wo der Hauptdrummer dann eben den Click im Ohr hat und der Rest im folgt. Diese ganze intensivere Arbeit hat mich schon beeinflusst und verändert. Ich denke ich bin ein besserer Musiker geworden in kürzester Zeit, habe gelernt anders zu hören, zuzuhören und Dinge am Set anders umzusetzen. Wie gesagt, ich sehe es als Lehrzeit an. <<

Wie siehst du dich denn ,berhaupt als Musiker und Schlagzeuger? Bist du eher der Groovedrummer, der Soundfetischist oder wie würdest du dich beschreiben ?

>> Ich sehe mich als vom Jazz geprägter Drummer, der mit den Rockalben seiner Brüder aufgewachsen ist und jetzt viel Rockmusik spielt. Aber der Jazz konnte mir auch nie die finanzielle Unabhängigkeit bieten, die ich jetzt genieße. Wenn ich trommle, denke ich eher immer wie ein Jazzer, z.B. was das Timing betrifft. Interessanter Weise spielte ich nämlich weder bei Subway to Sally noch jetzt bei Blue Man Group ein Ride Cymbal, wobei die erste Entscheidung mir oblag und bei den blauen Männern einfach diese Art Sound nicht gefragt ist. Wenn ich jetzt HiHat spiele denke ich jedoch meist an Swing Pattern und treibe eine Big Band voran und nicht die Rockband oder die blauen Männer. Die Entscheidung auf das Ride zu verzichten hat sich halt ergeben und ich setze es nur noch begrenzt ein und bei diesen beiden Projekten paßte es halt nicht. Aber ich sehe mich keinesfalls als reiner Rockdrummer a la >ich kill dich gleich Snare< und der mehr mit Tatoos als mit Groove überzeugt. Ich stimulare mich halt eher über Jazz oder andere Stilistiken und kann das dann entsprechend in der geforderten Musik umsetzen. Ich habe dann meist Bilder vor Augen die mir entsprechend weiterhelfen. Meine Klangvorstellung ist schon sehr konkret, mit diversen Cymbalstacks und Pedalen oder HiHats, die Spokes oder andere Instrumente ansteuern. Ich liebe es viele verschiedene und neue Sounds einzubauen und Musik auch aus dieser Warte für mich frisch zu halten. <<

Du bist somit ein recht eigenständiger und auch eigenwilliger Schlagzeuger und Musiker. Hat man da überhaupt viele Vorbilder oder geht man eher zielstrebig den eigenen Weg ?

>> Es gab immer Schlagzeuger die ich toll fand wie Art Blackey, oder Philly Jo Jones, die ich jedoch eher als >Erfinder< bezeichne, da sie etwas neues kreierten, bisher nicht gehörtes. Oder Tony Williams, der einfach anders trommelte als seine Kollegen. Im Rockbereich hat mich Alex van Halen fasziniert, der einen neuen Sound hatte und die Grooves anders umsetzten. Das ist eigentlich bis heute so geblieben, wobei die >Erfinder< weniger geworden sind in meinen Augen und ich zumindest immer weniger davon entdecke. Somit gibt es schon Vorbilder im Drumbereich. Dave Weckl hat mich mit seiner Perfektion auch beeindruckt, da ich sein Spiel schon interessant fand, die Herangehensweise an diese Art Fusion Drumming. Ich mag auch keine >Me Too< Produkte in der Musik. Ich liebe die Originale aber brauche nicht die zwanzigsten Aufgüsse von etwas.

Ich finde es toll wenn jemand einem nacheifert und ihn kopiert bis ins Detail aber für mich funktioniert das einfach nicht. Ich akzeptiere es aber es interessiert mich nicht. Ich versuche meine eigene Entwicklung voran zu treiben und das kopiere ich nicht einfach jemanden sondern versuche etwas eigens zu schaffen, was natürlich nicht immer einfach ist. Doch ich arbeite daran! <<

Wie sehen deine momentanen Endorsements aus, mal abgesehen von dem Equipment was du bei Blue Man Group verwendest ?

>> Ich spiele Tama Drums und Paiste Cymbals damit bin ich zufrieden und beide Firmen haben mich immer sehr gut unterstützt bei meiner Arbeit, wofür ich ihnen schon dankbar bin. Ich denke das es auch für die Firmen schwierig ist, mit allen Musikern zu arbeiten. Ich z.B. plane ja auch nicht mein Leben auf Jahre voraus sondern schnuppere immer noch in Dinge hinein aus denen dann etwas tolles werden könnte oder auch wird. Dazu gehört meine Zeit bei Subway to Sally genauso wie jetzt die Blue Man Show. Natürlich genieße ich die momentane Situation aber das ist nicht immer Realität, da es nicht über Jahrzehnte funktioniert. Ich kann mir jedoch für mich auch vieles vorstellen wie eine eigene Schule, ein Buch zu Schreiben, neue Lehrkonzepte kreieren, als Solodrummer zu touren, Workshops zu geben uvm. Aber dabei muß man immer Realist bleiben und auch an sein Privatleben denken, was ja nicht zu kurz kommen soll. Wenn ich eine Show gespielt habe und noch unterrichtet habe am gleichen Tag, dann reicht es auch schon mal und ich genieße es mich zurück zu ziehen. Ein Soloalbum wäre vielleicht auch noch drin aber noch wichtiger erscheint mir die Entwicklung als Musiker und Schlagzeuger. Ich möchte Musik schreiben, einfach gute Songs und die mit eigener Band umsetzen. Dabei geht es mir nicht um drumorientierte Musik, eher um gute Songs. Es ist ähnlich den Clinics die ich gebe, die ja auch von meinem Werdegang geprägt sind. Ich hinterfrage alles was ich mache, analysiere es und versuche möglichst was zu machen was andere so nicht machen. Das Konzept ist natürlich auf meiner Arbeit aufgebaut und ich versuche nur Dinge zu zeigen die die Zuschauer auch später umsetzen können. Erläutere Dinge auf pädagogisch einfache Weise und ermögliche somit jedem etwas mit nach Hause zu nehmen. Deswegen auch die Noten und Playalongs, die ich mitgebe. Das Höher, Schneller, Weiter überlasse ich anderen, die das perfekter bieten. Das ist nicht mein Ding und passt nicht in meine Art Konzept. Mein Rahmen ist dafür vielleicht enger gesteckt aber umso informativer. Ich habe es über die Jahre erarbeitet und denke das es recht sinnvoll ist. ähnlich werde ich es auch bei meinem Buch halten. Schließlich gibt es schon reichlich guten Lehrstoff von Gary Chester oder Vic Firth mit seinen Etüden für die kleine Trommel. Das muß nicht noch mal kopiert werden, das wäre nicht mein Ding. <<